

Landsee war also eine der stärksten Grenzvesten Ungarns und steht als Bau würdig zwischen Forchtenstein und Lofenhaus (im Eisenburger Comitats). Seine Entstehung fällt wohl ins XII. Jahrhundert. Seit 1612 ist es in Esterházy'schem Besitz. Die westlich der Burg gelegene gleichnamige Ortschaft hat die höchste Lage im Comitats (620 Meter) und ist von einer Basaltkuppe überragt, welche die Ruine eines 1701 gebauten Camaldulenser Klosters trägt. Burg Landsee selbst fiel 1772 einem Brand zum Opfer und blieb dann ganz vernachlässigt, so daß sich die Gemeinde aus ihr mit Quader- und Backsteinen versorgte. Die Mauern sind mit Birken und Tannen bewachsen, die der Vernichtung einen Schein von Leben verleihen. Die Aussicht ist herrlich, sie rechtfertigt den Namen, denn sie gibt viel Land zu sehen. Östlich und südlich von Landsee bis an die Grenze des Comitats liegt der jetzige Pullendorfer (Pulyaer) Bezirk, ehemals die Lutzmannsburger (Lutzmannsbürger, Locsmánd) Burrgespannschaft. Der Ort „Lutzsburg“ (Locsmánd) kommt schon 1137 vor; er wurde durch König Géza II. nebst dem nordwestlich gelegenen Gerisdorf (Gyirót) und dem südwestlich liegenden Sárood, dem heutigen Frankenu (Frankó, nach der Familie Frank benannt) den deutschen Rittern Albert und Gottfried geschenkt. Mit ihnen prozessirte im Jahre 1171 wegen dieser Güter der Lutzmannsburger Burghauptmann Ivánka, doch wurden sie durch Stephan III. in ihrem Besitze bestätigt. Béla IV. verließ im Jahre 1263 die ganze Burrgespannschaft sammt der Burg Landsee dem Lorenz aus dem Geschlechte Alba. Die Lutzsburg (Lutzmannsburg) stand vermuthlich auf dem Hügel, wo jetzt die Kirche steht; Spuren hat sie nicht hinterlassen. Diesseits von Lutzmannsburg liegen im Thale des Stoober (Csávaer) Baches zwei ungarische Ortschaften: Ober- und Mittel-Pullendorf (Felső- und Közép-Pulya), die in dieser von Kroaten und Deutschen bewohnten Gegend eine magharische Insel bilden. Ober-Pullendorf ist jetzt Bezirksst. Erwähnenswerth ist noch die im nördlichen Theile dieses Bezirkes gelegene Ortschaft Nikitsch (Nikles), mit einem Schloß der Grafen Niczky, die von Ebed, aus dem Geschlechte Zák, abstammen. Das reiche Archiv dieser Familie wird in dem westlich gelegenen Schloß zu Neberisdorf (Nékvánd) aufbewahrt. Nördlich von hier liegt Warasdorf (Szabad-Báránd) und über dieses hinaus Raiding (Doborján), der Geburtsort Franz Liszt's, der schon zum Ödenburger Bezirk gehört. Das Geburtshaus Liszt's ist durch den Ödenburger Schriftsteller- und Künstlerclub mit einer würdigen Gedenktafel bezeichnet worden.

Östlich von Landsee, mit einiger Abweichung nach Norden, liegt in der Thalmulde das blühende Lackenbach (Lakompak). An seiner Ostseite steht die gleichnamige Burg, laut der Inschrift über dem Thore im Jahre 1618 durch Mikolauz Esterházy erbaut, der diese zu Landsee gehörige Besizung mit seiner Gemalin Ursula Dersfy (Witwe des Franz Mágocsi) erhalten hatte. Dieser mehr schloß- als burgartige Wohnsitz schwebte schon 1620